

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER



DAS LEBEN DES
AUGUSTINUS

POSSIDIUS

Das Leben des Augustinus

POSSIDIUS

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER

*Das Leben des Augustinus, Possidius
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
86450 Altenmünster, Loschberg 9
Deutschland*

ISBN: 9783849660840

*Cover Design: Basierend auf einem Werk von Andreas F.
Borchert, CC BY-SA 4.0,
[https://commons.wikimedia.org/w/index.php?
curid=35892522](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35892522)*

*Der Text dieses Werkes wurde der "Bibliothek der
Kirchenväter" entnommen, einem Projekt der Universität
Fribourg/CH, die diese gemeinfreien Texte der
Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Die Bibliothek ist zu
finden unter <http://www.unifr.ch/bkv/index.htm>.*

*www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de*

INHALT:

Einleitung

Vorrede.

Kap. 1 (Augustins Herkunft, Bekehrung und Taufe).

Kap. 10 (Der Wuteifer der Zirkumzellionen).

Kap. 20 (Wie er für Schuldige eingetreten ist).

Kap. 30. (Ratschlag ob, wenn die Feinde sich nahen, die Bischöfe ihre Kirchen verlassen dürfen.)

Kap. 31 (Tod und Begräbnis).

Das Leben des Augustinus

Bibliographische Angaben:

ABHANDLUNGEN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN JAHRGANG 1930 PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE NR.1 POSSIDIUS A U G U S T I N S LEBEN EINGELEITET UND ÜBERSETZT ADOLF v. HARNACK BERLIN 1930 VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO. Vorgelegt am 27. März 1930. Zum Druck genehmigt am 27. März 1930, ausgegeben am 4. April 1930. (Commentary, Deutsch).

ABHANDLUNGEN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN JAHRGANG 1930 PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE NR.1 POSSIDIUS A U G U S T I N S LEBEN EINGELEITET UND ÜBERSETZT ADOLF v. HARNACK BERLIN 1930 VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO. Vorgelegt am 27. März 1930. Zum Druck genehmigt am 27. März 1930, ausgegeben am 4. April 1930. (Translation, Deutsch).

Einleitung

Am 28. August 430 ist Augustin gestorben - vor 1500 Jahren. Ich bin weit von dem Vorschlage entfernt, die Jubiläen und Gedenktage dieses Jahres noch zu vermehren: der Geist Augustins lebt in den Grundlagen unserer Kultur fort, und er findet auch noch immer seine lebendigen Verehrer unter uns; er bedarf daher keines Kranzes der Erinnerung. Aber ein Versäumnis ist doch nachzuholen: Augustins Biographie ruht auf zwei, freilich sehr ungleichen Fundamenten, auf seinen „Konfessionen“ und auf der „Vita Augustini“ seines Schülers und Freundes Possidius (Überlieferung hauptsächlich in den kalendarischen „Vitae Sanctorum“). Beide werden seit einem Jahrtausend und fort und fort zur Lebensbeschreibung Augustins herangezogen. Aber während die „Konfessionen“ daneben noch eine so großartige und reiche Geschichte haben wie kaum ein zweites Werk der Weltliteratur, gibt es bei uns für die „Vita“, die unter dem schweren Schatten der Konfessionen liegt, keine Monographie, ja m. W. nicht einmal eine Übersetzung. Weil sie neben den Konfessionen sachlich und schriftstellerisch dürftig erscheint, glaubte man ihr genug getan zu haben, wenn man ihre Angaben benutzte, sie aber sonst beiseiteschob und sich nicht weiter mit ihr befaßte. Dieses Verhalten ist nicht gerechtfertigt, vielmehr - je häufiger und eingehender man sich mit der „Vita“ als selbständigem Schriftwerk beschäftigt, desto höher steigt ihr Wert. Ein Kunstwerk freilich kann man aus ihr nicht machen; aber der Anspruch ihres Verfassers, mit Respekt

und Dank gehört zu werden, ist gerechtfertigt. Eben deshalb versuche ich es im Gedächtnisjahr Augustins, eine längst fällige Schuld der deutschen Wissenschaft einzulösen.

Der deutschen Wissenschaft — bei den anderen Kulturnationen steht es insofern anders, als wenigstens zwei von ihnen eine Monographie über die Vita besitzen, die Italiener und die Amerikaner. Jene ist schon 200 Jahre alt und war für ihre Zeit keine üble Leistung;¹ diese ist vor nicht langer Zeit erschienen, geht auf die meisten Probleme, um die es sich handelt, ein und ist vortrefflich.² Bevor ich meinerseits in die Untersuchung eintrete,³ gebe ich einen kurzen Bericht über WEISKOTTEN's Werk.

Fußnoten

1. S. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi Vita autore S. Possidio Calamensi episcopo, ad Mss. Codd. recensita notisque illustrata opera et studio D. Joannis Salinas, Neapolitani, Can. Reg. Lat. ac S. Theol. Lect., Romae, 1731.
2. Herbert T. WEISKOTTEN, S. Augustini Vita scripta a Possidio episcopo, edited with revised text, introductions, notes and an English version, Princeton University Press, Princeton, 1919.
3. Durch die Beigabe einer Übersetzung hoffe ich schwierigere Stellen geklärt zu haben und zugleich der Schrift eine weitere Verbreitung zu geben.

§ 1. WEISKOTTEN's Monographie „Augustini Vita scripta a Possidio“.

WEISKOTTEN bietet zum erstenmal einen zuverlässig hergestellten Text. Die zahlreichen Ausgaben vor ihm — einschließlich der relativ besten, der Benediktiner-Ausgabe (Paris 1679- 1700) und der Ausgabe von SALINAS — sind berichtigte Abdrucke bzw. leichte Verbesserungen des Löwener Textes von 1564. Die Benediktiner haben fünf Handschriften herbeigezogen, aber nur flüchtig und planlos benutzt. Dasselbe gilt von SALINAS, der ebenfalls etwa ein halbes Dutzend Handschriften (es. sind andere als die der Benediktiner) benutzt, aber den Text der Benediktiner nur wenig verändert hat. Daß die „Verbesserungen“ dort und hier auch Berichtigungen darstellen, die sich nicht sowohl auf die Manuskripte stützen, als vielmehr den Text glatter und verständlicher machen wollen, ist in jenem Zeitalter, das strenge Textkritik nur selten gekannt hat, nicht überraschend. Hier hat WEISKOTTEN's Arbeit eingesetzt. Von den vielleicht 200 oder mehr Handschriften der „Vita“, die noch existieren, hat WEISKOTTEN 105 markiert und zeitlich bestimmt, nämlich 61 französische und belgische (unter ihnen 13 Brüsseler und 31 Pariser), 19 italienische (unter ihnen 12 römische und 5 Mailänder), 16 deutsche und österreichische (unter ihnen 4 Münchener, 2 Wiener und 1 Berliner), 5 englische (unter ihnen 3 Londoner) und 4 schweizerische (2 in St. Gallen)¹ Genau untersucht hat er 10 der besten von ihnen (5 französische und 5 italienische), die 5 Handschriften der Benediktiner hinzugezogen und

außerdem noch 17 französische Handschriften konsultiert. So hat er für seine Ausgabe eine tragbare Grundlage geschaffen, deren beste Quadern die Handschrift von Chartres 112 saec. IX/X (A) und der Vatikanische Codex Reginae Sueciae 1025 saec. XI (B) sind. Im Apparat erscheinen diese 32 Handschriften mit ihren Sigeln, dazu noch eine Handschrift Q aus den Acta Sanctorum der Bollandisten (mit beachtenswerten Lesarten). Was die Art der Abwägung und Entscheidung in bezug auf die Varianten betrifft, so handelt es sich a priori um eine schwierige Aufgabe, denn die „Heiligenleben“ sind bekanntlich im Altertum, im Mittelalter und im Beginn der Neuzeit mit großer Willkür behandelt worden, und oft sind die Abschriften durch die Interessen der Verständlichkeit, Erbaulichkeit usw. bestimmte eigenmächtige Rezensionen. Hier jedoch scheint es anders zu stehen. Nach den bisher geprüften Handschriften ist der Text in sachlicher Hinsicht kaum geändert worden; die Varianten beziehen sich fast ausschließlich auf die Grammatik, den Stil und sonstige Kleinigkeiten. Hier freilich sind Probleme genug vorhanden. Die Unsicherheit, in der auch WEISKOTTEN häufiger steckengeblieben ist, zeigt sich u. a. darin, daß er an einigen Stellen nicht nach dem von ihm festgestellten Text, sondern nach einer im Apparat verzeichneten Variante übersetzt hat.² Ob die Wiener, die in ihrer Ausgabe der lateinischen Kirchenväter den Possidius bringen müssen, weiterkommen werden, ist abzuwarten (sachlichen Änderungen von Belang sehe ich nicht entgegen); sicher bezeichnet WEISKOTTEN's Ausgabe einen Fortschritt.³ Ich habe mich, nicht imstande den Wienern vorzugreifen, an den hier gebotenen Text meiner Übersetzung gehalten, jedoch stillschweigend an einigen Stellen Varianten bevorzugt, die im Apparat stehen. Zu den mageren historischen Abschnitten der „Vita“ im engeren Sinn (Erzählungen von Personen, Aktionen, Synoden im